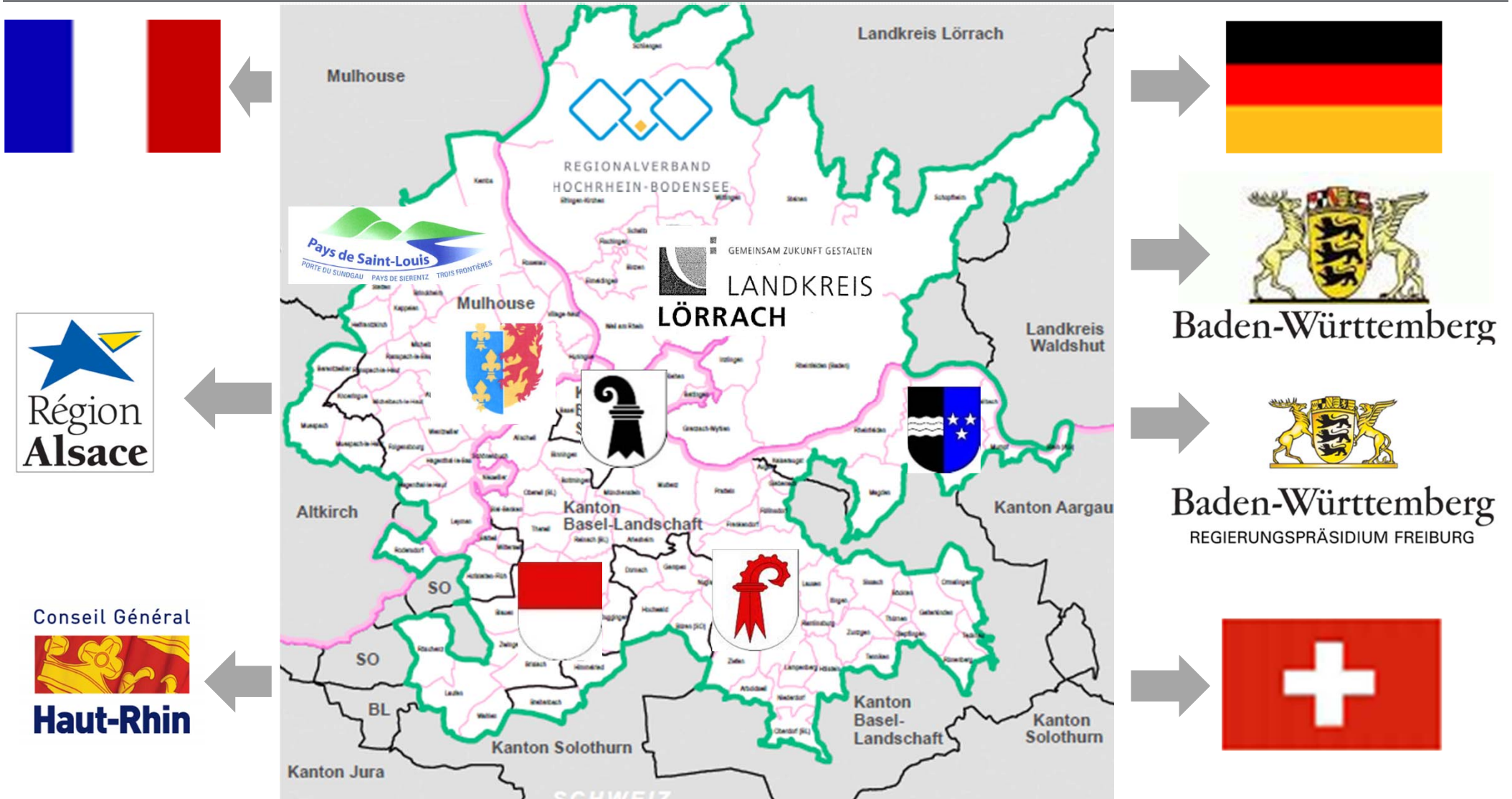


# Kooperation zwischen Gemeinden, Kantonen (und Ländern) am Beispiel des Vereins



Dr. Patrick Leypoldt, Geschäftsführer Agglomerationsprogramm Basel  
Dr. Mirjam Strecker, Rechtsanwältin, LL.M., Recht & Governance, Bern

# Die AggloBasel



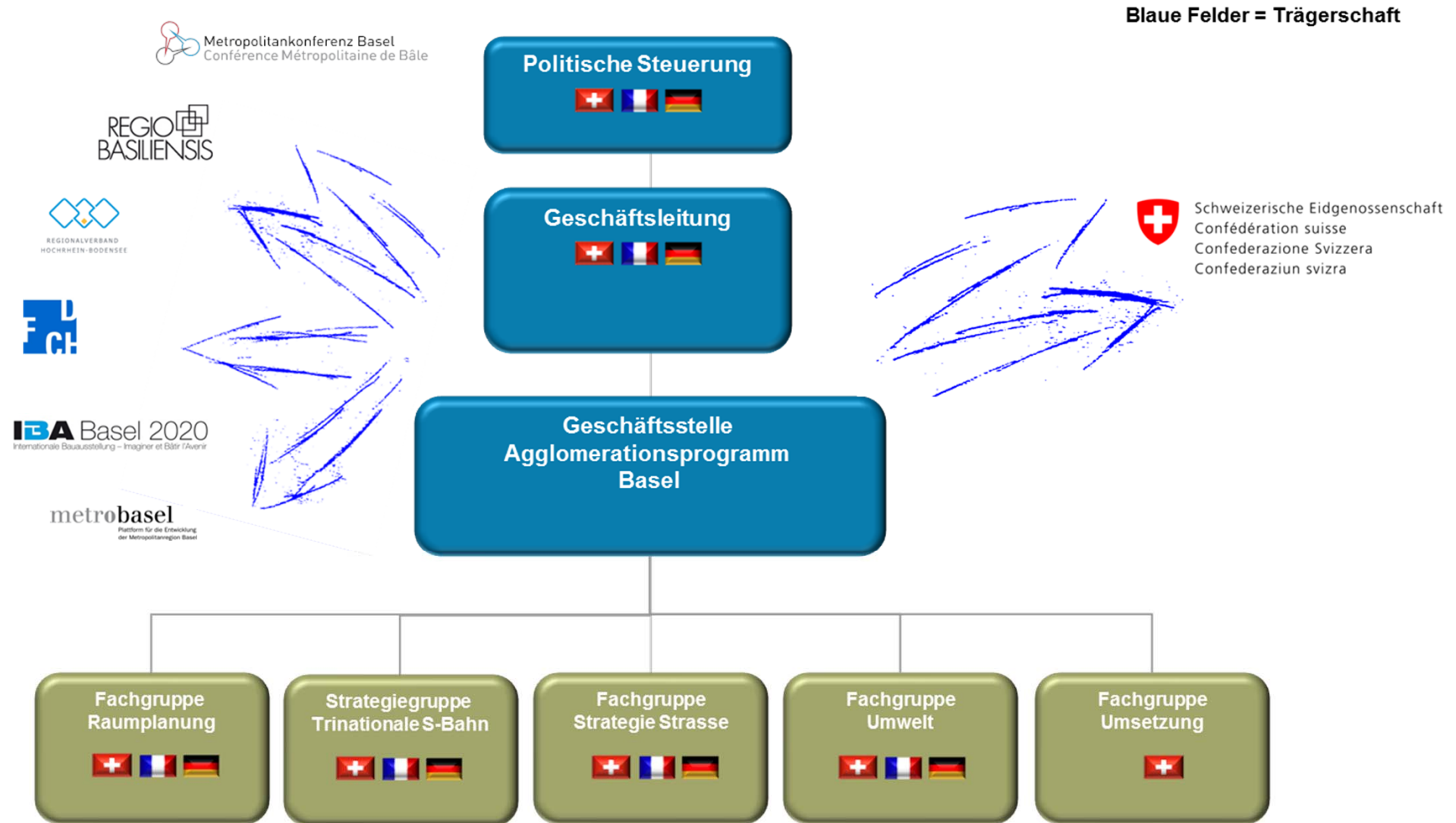
Baden-Württemberg



Baden-Württemberg  
REGIERUNGSPRÄSIDIUM FREIBURG



# Wie ist AggloBasel heute organisiert?





# Weiterentwicklung Trägerschaft: Methodisches Vorgehen

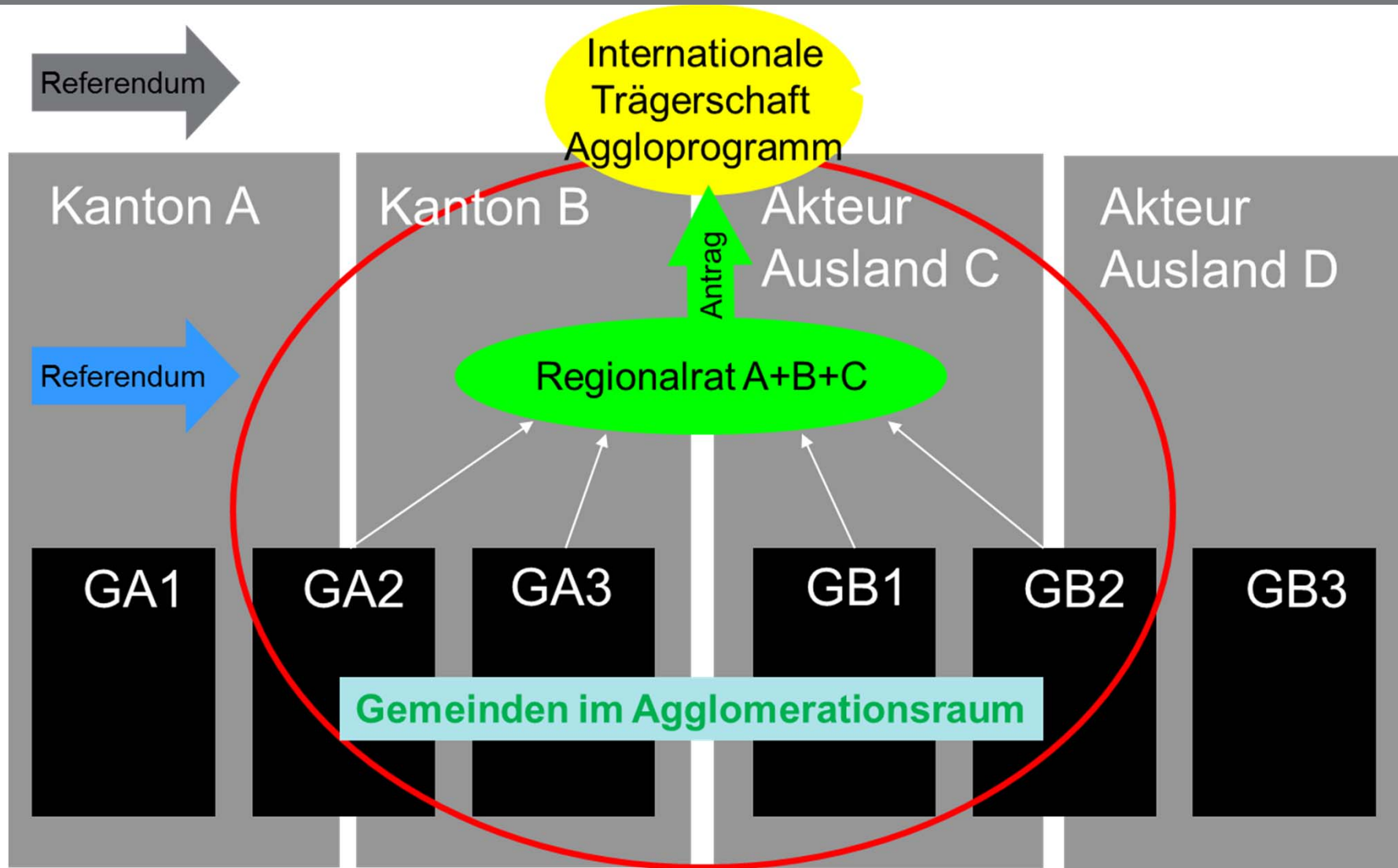
---

- Kurze Analyse
- Modelle entwerfen, bewerten, diskutieren
- Grundsatzentscheid (go/no go, Richtungsentscheid)
- Umsetzung (Entwurf Statuten, Finanzierungskonzept)
- Entscheide der Mitglieder, je durch die zuständigen Organe
- Wenn es gut läuft: Betriebsaufnahme 1.5.14

# Kooperation in funktionalen Räumen

- Mobilisierung der Gesellschaft, funktionale Räume gewinnen an Bedeutung
- Lösung von historischen (staatlichen) Grenzen
- Bildung von Prozessplattformen (Initialisierung Projekte)
  - Interkantonal: Verein Metropolitanraum Zürich (horizontal und vertikal), Verein AareLand (horizontal und vertikal)
  - International: AggloBasel (Vertrag, horizontal), Grand Genève (öff-rechtl. verfasst, horizontal und vertikal)
- Bildung von Entscheidungsplattformen
  - Nur horizontale Zusammenarbeit (!)
  - Regionalkonferenzen Kanton Bern
  - Agglomeration Freiburg

# Eine mögliche internationale Struktur ?





# Aber...

---

- Sehr langfristige Vision
- Eher unwahrscheinliche Umsetzung  
(z.B. Referendumsmöglichkeiten in D und F kaum möglich)
- Asymmetrische Verteilung der Zuständigkeiten  
(Planung, Umsetzung Verkehrsprojekte)



# Warum ein Verein?

---

- Keine hoheitlichen „Aufgaben“
- Koordinationsplattform
- Einfaches Gründungsverfahren
- Kaum rechtlich-organisatorische Einschränkungen (Art. 60 ff ZGB)
- Programm „aus einer Hand“ (Korporationsdenken gefördert)
- Identifikation grösser als bei der vertraglichen Zusammenarbeit



# Besondere Herausforderungen

---

- Alle Akteure einbinden
  - Planungsträger
  - Verkehrsträger (Strasse, Schiene)
  - d.h.: Länder, Kantone, Gemeinden, Planungsverbände
  - Asymmetrische Zuständigkeiten pro Mitglied
  
- Einstimmigkeit versus Handlungsfähigkeit
  - Einstimmigkeit für wichtige Entscheide
    - Wesentliche Statutenänderungen
    - Mitgliederbeiträge
    - Aggloprogramm
  - Aber: Deblockierungsmöglichkeiten für bestimmte Entscheide (in Diskussion)
  
- Formaler Einbezug Gemeindeebene



# Konstrukt (Organisation)

---

- 1 Vereinsmitglied pro Teilgebiet
- Verpflichtung für jedes Mitglied
  - Einbezug aller Akteure in die Planung des Programms
  - Initialisierung der nötigen Beschlüsse (Planungen, Ausgaben) im Rahmen der Umsetzung
- Verfassungsrechtliche Zuständigkeiten der Mitglieder nicht berührt
- Jeder Akteur frei, ob und was er beschliessen will
- Risiko: Wesentliche Programmpunkte werden nicht umgesetzt, Programm nicht mehr Programm....

# Erfolgs- bzw. Misserfolgskriterien

---

- Erfolgskriterien
  - Integrationsschritte (vom Vertrag zur Körperschaft)
  - Finanzielle Anreize (Verstärkung Programmdenken, kann mehr Bundesmittel generieren)
  - Politische Ownership
  - Man kennt sich - man vertraut sich (Personen)
  
- Misserfolgskriterien
  - Verlustängste bestehender „Machträger“
  - Fehlende politische Ownership
  - Aufgabe Selbstbestimmung
  - Angst vor weiteren staatlichen Ebenen



## Besten Dank

Geschäftsstelle Agglomerationsprogramm Basel  
Dr. Patrick Leypoldt • Geschäftsführer  
Rheinstrasse 29  
CH-4410 Liestal

Tel.: +41 61 552 54 79  
Fax. +41 61 552 69 82

[info@agglobasel.org](mailto:info@agglobasel.org)  
[www.agglobasel.org](http://www.agglobasel.org)

Recht & Governance  
Dr. Mirjam Strecker • Rechtsanwältin • LL.M.  
Kramgasse 70 · Postfach 568  
CH-3000 Bern 8

Tel.: + 41 31 312 33 30  
Fax. + 41 31 312 24 64

[strecker@recht-governance.ch](mailto:strecker@recht-governance.ch)  
[www.recht-governance.ch](http://www.recht-governance.ch)